

Kürzung der Sozialhilfe

Mit der vorgeschlagenen linearen Kürzung der Sozialhilfe um 10 Prozent will der Kanton bis zu 25 Mio. Franken sparen. Wird dieser Vorschlag umgesetzt, beteiligt sich der Kanton Bern am drohenden Sozialwettbewerb. Wer kann noch weniger geben, wird es da heissen, ähnlich wie beim Steuerwettbewerb.

Die Grundidee – weniger Geld „einfach so“ zu geben und anschliessend Integrationsbemühungen zu belohnen – ist grundsätzlich begrüssenswert. Dies gibt den Sozialdiensten mehr Handlungsoptionen beim Ziel der Ablösung der Klienten von Sozialgeldern. Die Revision ist jedoch ein Schuss aus den Hüften auf die Unterten in unserer Gesellschaft. Sich aufdrängende Fragen im Bereich der Sozialhilfe bleiben unbeantwortet. Welche Mittel wirken effektiv, um den Leuten zu helfen, auf eigenen Füssen zu stehen?

Dies führt uns zu grundsätzlichen Fragen und Gedanken. Wie kann der immerwährenden Tendenz der Wegrationalisierung von «einfacheren» Arbeitsplätzen entgegengewirkt werden? Als Ingenieur habe ich selber Maschinen gebaut, welche zig Arbeiterinnen in Polen die Stelle gekostet haben. Diese Entwicklung wird unaufhaltsam weitergehen: Kassierinnen, Bankangestellte, Bus- und Lokführer, ... Alles Tätigkeiten, welche wir in Zukunft durch Maschinen ersetzen werden. Und die Leute landen in den Sozialsystemen. Was sind die Lösungen für diese gesellschaftlichen Fragen?

Ich sehe zwei Ansätze: Entweder setzen wir auf ein bedingungsloses Grundeinkommen bezahlt aus den Gewinnen der für uns arbeitenden Maschinen. Oder wir sind bereit, für Dienstleistungen und Produkte wieder Preise zu bezahlen, welche den Dienstleistenden auch ein würdiges Leben ermöglicht. Dies bedingt aber auch ein Stopp der Wegrationalisierung von Arbeitsplätzen. Dieser Ansatz ist mir deutlich sympathischer – denn der Mensch will arbeiten. Deshalb: Keinen Sozialabbau auf Kosten der schwachen und innovative Lösungen für den Erhalt von einfachen Arbeitsplätzen mir fairen Löhnen.

Daniel Würsten, Gemeinderat

Wichtige Daten

20.10.17	19.30 Uhr im Zehntenhaus
	Film „Tomorrow, die Welt ist voller Lösungen“
4.+18.11.17	Päckliaktion
27.11.17	Gemeindeversammlung

Evangelische Volkspartei Uetendorf

Hans von Bergen, 033 345 52 28, vbh@bluewin.ch
www.evp-uetendorf.ch

PC 30-37714-1 / IBAN CH59 0900 0000 3003 7714 1

EVP Uetendorf Blitz

Geschätzte EVP Freunde

Uetendorf – Moldawien retour – 5000km

Das Hilfswerk «Licht im Osten» in Winterthur besitzt zwei Lastwagen und organisiert Fahrten in die Ostblockländer, um dort mit Materialien zu helfen. Weitere wertvolle Projekte gibt es für sozial schwache Familien, Waisenkinder sowie Unterstützung von Kleingewerben (siehe auch www.lio.ch).

Meine Frau und ich haben diesen Juni Hilfsgüter mit dem Lastwagen nach Moldawien transportiert. Das ärmste Land in Europa (ca. die Grösse der Schweiz) hat 3 Mio Einwohner und 1/3 davon leben in der Hauptstadt Chisinau.

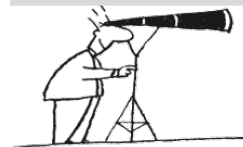


Das Land liegt zwischen Rumänien und der Ukraine, ist seit 20 Jahren unabhängig und kämpft um seine Existenz. Die Bürokratie ist träge und lange Wartezeiten sind vorprogrammiert.

Die Hinfahrt auf der Autobahn geht ruhig bis kurz vor der rumänischen Grenze. Plötzlich ändert der Zustand der Strasse und ich musste die Geschwindigkeit den Verhältnissen anpassen. Ich wusste, jetzt wird es 1000km so unruhig weitergehen. Autobahnen und Wege für den Langsamverkehr gibt es nicht und so wird die Strasse unter Fussgängern, Fuhrkarren mit Pferden und dem motorisierten Verkehr geteilt. In den Dörfern sitzen die Leute vor dem Haus auf den Bänkli, welche nur 2m neben der Strasse sind und stören sich anscheinend nicht, wenn der Schwerverkehr vorbeidonnert. Bei jedem Bahnübergang muss angehalten werden. Barrieren gibt es nicht. Nur ein Blinklicht weist auf einen heranfahrenden Zug hin. Nach drei Tagen erreichten wir die Landesgrenze.

Jetzt ist warten angesagt. Morgens um 3 Uhr am Zoll, erzählte mir ein anderer Last-

Aus dem Inhalt



Uetendorf – Moldawien retour – 5000km
 Film „Tomorrow, die Welt ist voller Lösungen“
 Kürzung der Sozialhilfe





Uetendorf – Moldawien retour – 5000km

wagenfahrer aus Moldawien, dass er 3 Kinder hat und froh ist, eine Arbeit zu haben. Sein ältester Sohn ist in Dublin und versucht dort seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Das Einkommen in Moldawien beträgt ca. 200 Euro pro Monat. Viele junge Leute sehen keine Zukunft und verlassen das Land. Die eigenen Kinder überlassen sie oft der Obhut von Grosseltern.

Am Inlandzoll in Chisinau mussten wir wieder lange warten. Ein Pastor erzählt uns beim Mittagessen von seiner Arbeit. Er war während dem Kommunismus für zwei Jahre in der DDR im Militär und hat dort deutsch gelernt. Die übliche Landessprache ist Rumänisch und Russisch. Das Gesundheitssystem im Land ist dürftig. Nur wer angestellt ist, hat eine Krankenkasse. Die einseitige Ernährung fördert



Krankheiten wie Diabetes. Viele Familien können sich keinen Arzt leisten und so sind die pflegebedürftigen Menschen auf andere Quellen angewiesen. Die private Spitex, die von Christen gegründet wurde, ist sehr dankbar für Hilfsgüter wie medizinische Betten, Rollstühle, Verbandsmaterial und Matratzen. Es ist ihnen aber auch wichtig, Hoffnung zu geben. Die Leute sind sehr offen für Gott. Am Sonntag finden 5 Gottesdienste in dieser Gemeinde statt (2x in Russisch und 3x in Rumänisch).

Unversehrt haben wir Carpineni erreicht und können die Ware abladen. Die Freude bei den vielen Helfern war spürbar, als sie Sack für Sack in einem Gemeinschaftsraum deponierten. Viele Gesichter sind mir bekannt vorgekommen. Beim letzten Transport vor zwei Jahren konnten wir die alte Mühle Rothachen aus Unterlangenegg in die gleiche Ortschaft bringen. Dieses Projekt geht auch vorwärts und schon bald kann das eigene Mehl gemahlen werden. Entspannt machen wir uns am anderen Tag wieder auf den Rückweg und geniessen die Fahrt entlang den riesigen Feldern, welche sich immer wieder mit kleinen Dörfer abwechselt. Damit wir nicht leer in die Schweiz fahren, konnten wir in Österreich wieder laden und so die Rückreise mit einem gewerblichen Transport finanzieren.

Bernhard Staub, Vizepräsident EVP Uetendorf



Der Film „Tomorrow, die Welt ist voller Lösungen“ hat mich tief beeindruckt. Er informiert schonungslos über die düsteren Zukunftsprognosen, vermittelt aber gleichzeitig Hoffnung, dass es doch einen Weg gibt, diese Prognosen nicht Realität werden zu lassen. Nebst der Flut von Filmen, die ausweglose Zukunftsbilder malen, eine wahre Wohltat! Diese optimistische Dokumentation holt einen aus der Angststarre, Gleichgültigkeit oder oft auch Ohnmacht und zeigt reelle Möglichkeiten auf, das Ruder noch einmal herumzureißen!

TOMORROW
DIE WELT IST VOLLER LÖSUNGEN

Die vielfältigen Projekte aus den Bereichen Landwirtschaft, Energie, Wirtschaft, Demokratie und Bildung, welche dokumentiert werden, sind handfest und laden dazu ein, mit kleinen Schritten selbst aktiv zu werden. Da ist zum Beispiel Pamela Warhurst, die Mitbegründerin von Incredible Edible, einem Nachbarschaftsprojekt, das eine ganze Stadt in der Nähe von Manchester in einen Obst- und Gemüsegarten verwandelt hat. Sie sagt: „Wir haben nicht gestartet mit: sollen wir den Planeten retten? Das war zu gross, zu schwierig, wir legten einfach los!“

Kopenhagen, Dänemark: Die Stadt ist leiser als andere Großstädte. Und das aus gutem Grund. Mehr als ein Drittel des täglichen Straßenverkehrs wird von Fahrrädern bestritten und sie machen die Hälfte des innerstädtischen Verkehrs aus. Durch dieses umweltschonende Transportmittel spart die Stadtverwaltung heute 90.000 Tonnen CO2 pro Jahr.

Die Vorzeigestadt des „Zero Waste“, San Francisco, zeigt die Machbarkeit von radikaler Müllreduzierung und vor allem die daraus resultierenden Vorteile: Schaffung lokaler Arbeitsplätze, Verminderung der Umweltverschmutzung und deren Kosten, zusätzliche Einnahmen aus der Kompostierung und eine Stadt, die durch den Einbezug ihrer Bewohner wiederbelebt wird.

Durch den Film habe ich besser verstanden, dass mein Handeln nicht einfach einen Tropfen auf den heissen Stein ist, sondern etwas, was ich tun kann, um die Zukunft enkeltauglich zu gestalten. Konsequenzen in unserem Alltag hatte der Film einige ;-). Und wenn er Spuren in unserem Dorf hinterlässt freue ich mich umso mehr! Schön, wenn Sie und Ihre Freunde am Filmabend vom 20.10. dabei sind!

Weitere Informationen zum Inhalt des Films unter „www.tomorrow-derfilm.de“.
Therese Meister-Gugger, Mitglied Vorstand EVP Uetendorf